

Eine gute Platzierung ist genauso wichtig wie ein gutes Angebot.

Veranstaltungstipps in SZ Extra

Anzeigenberatung: Telefon 089/2183-8339 E-Mail: szextra-anzeigen@sueddeutsche.de

SZ Süddeutsche Zeitung Extra

Kultur und Freizeit in München und in Bayern von 21. bis 27. Januar 2010

Süddeutsche Zeitung Audio

Die Highlights der Woche zum Hören.

Cinema Aktuell Literatur Lauschen auf www.sz-audio.de



Süddeutsche Zeitung

THEATER

Im Spinnennetz der Mächtigen

Dass ein erst 29-jähriger Theaterwissenschaftler ein Faible für Klassiker hat, ist ungewöhnlich für einen, der im Studium eher unkonventionelle Formen kennengelernt hat. „Klassiker sind für mich Quelle der Reibung“, erklärte Jan Philipp Gloger einmal. „Das Eigene im Fremden wiederfinden, das finde ich immer wieder spannend.“ Dieses Interesse spiegelt sich in der Auswahl seiner Stücke wieder. Nach Goethe, Schiller oder zuletzt Marivaux am Bayerischen Staatsschauspiel darf der Westfale dort nun mit Shakespeares „Viel Lärm um nichts“ erstmals das große Haus bespielen.

Gloger hält sich dabei eng an den Text, will das Stück aber keineswegs auf die bloße Liebestragedie reduzieren, als die es oft präsentiert wird. „Das Schöne an Shakespeare ist ja, dass das Komische ganz schnell umschlagen kann in eine Bedrohung“, sagt Dramaturg Georg Holzer. Die kommt hier daher in Form eines Intrigenspiels seitens der Herrscher von Sizilien, die versuchen, mittels Heiratspolitik ihr Machtgebiet auszuweiten. „Es war uns sehr wichtig zu fragen, wo solche Strukturen heute noch existieren“, sagt Holzer. „Die Mafia beispielsweise ist auch so strukturiert“. Und so prallen die Nachkommen der Herrscher, zwei gegensätzliche Paare, aufeinander und verlieren sich unbewusst immer mehr im Ränkespiel derjenigen, die wie Puppenspieler die Fäden ziehen. ARIANE WITZIG

• „Viel Lärm um nichts“ von Shakespeare, Insz.: Jan Philipp Gloger, Do., 21. Jan., 19 Uhr (Premiere), Residenz-Theater, Max-Joseph-Platz 1, ☎ 21 85 19 40

MESSE

Schwitzen für die Seligkeit

Bei der „1. Yoga-Expo München“ ermuntern gut 50 Schulen und Aussteller zur Ertüchtigung von Körper, Geist und Seele

Wie soll man Yoga erklären? Bryan Kest, der Erfinder von Power-Yoga, der in seinen schweißtreibenden Stunden zu rülpsen, furzen und Witze zu erzählen pflegt, sagte einmal: „Für mich ist Yoga Liebe.“ Dany Levinsky wiederum, Anhänger des Bhakti-Yoga, das sich dem Göttlichen in Zeremonien und Gesängen hingibt, findet: „Yoga ist Pop geworden.“ Wie ist das vereinbar? Das lässt sich bei der „1. Yoga-Expo München“ erfahren, die Levinsky begründet hat: eine Mitmach-Messe für Yoga und Ayurveda, auf der sich gut 50 Schulen und Aussteller in sechs Sälen des MOC präsentieren. „Es wäre toll, wenn viele Leute zusammenkommen, sich austauschen und die verschiedenen Stile ausprobieren“, sagt der 32-Jährige in der Hoffnung, das Angebot komme an: „Die Leute gehen doch auch zum Oktoberfest und zu Tollwood. Die Yoga-Expo ist eine andere Art, Spaß zu haben – und dabei gesund zu werden.“

Die indische Körper-Seele-Geist-Ertüchtigung ist hierzulande längst so heimisch wie Fußball, nur dass sie zu 80 Prozent von Frauen ausgeübt wird, und das äußerst unterschiedlich. Wäre das Ziel von Yoga nicht die Glückseligkeit, sondern das Toretschießen, dann würden die einen Yogis sportlich über den Rasen wetzen (Hatha-Yoga), manche in saunamäßig geheizten Hallen (Bikram), andere den Ball ins Netz pusten (Pranayama), den Sieg herbeibeten (Bhakti) oder sich als Balljunge verdient ma-

chen (Kharma-Yoga) – alles auf Basis der selben 2700 Jahre alten Regeln und ohne Fouls. Die Messebesucher können in 60 Vorträgen, Konzerten, Meditationen und Übungsstunden herausfinden, welcher Weg für sie der richtige ist: „Shakti Dance“ bringt Tanz ins Spiel, „Yoga Kalari“ einen indischen Kampfsport; Sonja Schön und Pandit Dinesh Chandra Sati sprechen über Astrologie und Yoga; Stefan Kloß lehrt „Marketing für Yogalehrer“. Es gibt „Yoga für Schulkinder“, „Yoga für den Bauch“ (gegen Blähungen) und „Yoga gegen Burn-out“. Roland Steiner führt Ashtanga vor, Christine May den Prana Yin-Yoga Flow und Michi Kern Jivamukti: Diese Variante hat gerade den größten Zulauf in München. Was an den schicken Studios liegen mag (ein neues hat in der Buttermelcherstraße eröffnet), den fischen Trainern, der Musik, aber auch, weil zur poppigen Fitness verstärkt die uralte Lehre von Ethik und Liebe hinzukommt – und sogar Fußball: Jivamukti-Chef Patrick Broome ist Yoga-Lehrer von Jogis Nationalelf. MICHAEL ZIRNSTEIN

• Yoga-Expo München, Sa./So., 23./24. Jan., 10-22 Uhr, MOC, Lillenthalalle 40, www.yogaexpo.de, ☎ 12 30 36 22



Streck, lass' nach! Yoga-Übungen (Asanas) können sehr fordernd sein, wie auf diesem Bild Gabriela Bozic von den Münchner Jivamuktis demonstriert. Foto: Manu Theobald

Mit Kino auf drei Seiten

SZ Extra INHALT

Neuer Horizont hinter dem Eis Kulturelle Spagete: Ein Abend mit vier „Zuagroasten“ im Volkstheater. Seite 4

Kurs auf die Kunst Ein Interview mit dem „Element of Crime“-Sänger Sven Regener. Seite 8

Nach der Arbeit in den Schnee After-Work-Ski: Münchner Hausberge locken abends mit guten Pisten. Seite 9

Vorschau / Theater / Kabarett / Kabarett / Klassik Seite 2
Ausstellungen & Literatur Seite 4
Kino Seite 5-6
Kino & Kinoprogramm Seite 6
Kinoanzeigen / Kinder Seite 7
Pop & Action Seite 8
Stadt & Land Seite 9
Stadt & Land / SZ-Ticket Seite 10



Letzte Chance

Seine Plakate, Buchillustrationen und Schmuckkreationen sind weltberühmt: Noch bis zum 24. Januar ist die Retrospektive des tschechischen Meisters des Jugendstils, Alfons Mucha, in der Hypo-Kunsthalle zu sehen. Am selben Tag endet die sehenswerte Schau von frühen Farbfotos aus Palästina im Jüdischen Museum, fotografiert von Fotografen der American Colony.

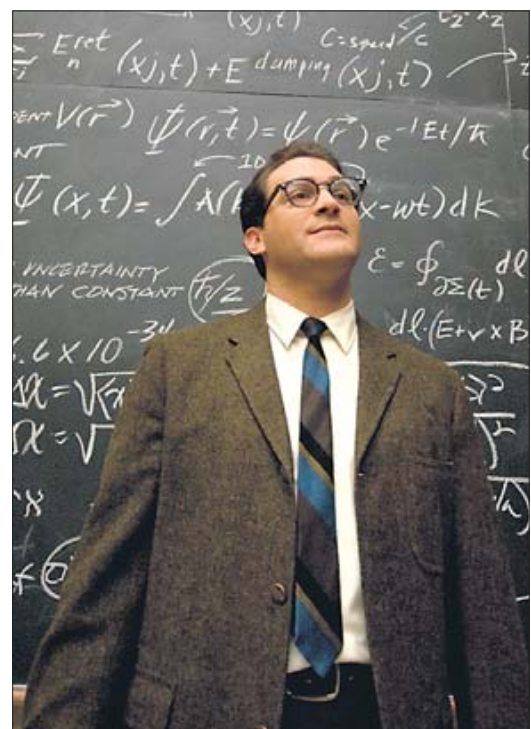
SZ Extra Redaktion 089 / 21 83-92 56, Fax 089 / 21 83-93 97, Anzeigen 089 / 21 83-83 39, Fax 089 / 21 83-87 11

TRAGIKOMÖDIE

Die Formel des Unglücks

„A Serious Man“: Der neue Film der Brüder Joel und Ethan Coen

„Ich habe versucht, ein guter Mensch zu sein“, sagt Larry Gopnik. Zu diesem Zweck ist er Physikprofessor und treusorgender Familienvater geworden und auch sonst ein nützlich Mitglied der Gesellschaft. In seinem Fall ist dies in den sechziger Jahren situiert, in einer Vorstadt von Minnesota und dominiert von seiner jüdischen Community. Doch weil das Leben nicht nach Formeln funktioniert, selbst wenn man zwei Hörsaal-Tafeln davon auswendig kann, läuft plötz-



Professor Gopnik (Michael Stuhlbarg) ist mit seinem Latein am Ende – und sein Hebräisch hilft ihm gerade auch nicht. Foto: Tobias

lich alles aus dem Ruder in Larrys Leben. Gerade kommt er noch vom Gesundheitscheck beim Arzt, der ihm bestätigt hat, dass alles in bester Ordnung sei, da bricht auch schon das Chaos aus.

Daheim teilt ihm seine Frau zuckersüß mit: „Liebling, ich denke, es wird Zeit, über Scheidung zu sprechen.“ Sie will lieber ihren Liebhaber heiraten, einen Freund der Familie. Sein Sohn – dessen Bar-Mizwa später den irrwitzigen Höhepunkt des Films abgeben wird – entpuppt sich als Schulschwänzer. Seine Tochter stiehlt ihm Geld, um sich die Nase operieren zu lassen. An der Uni kursieren anonyme Briefe über ihn. Zu alledem kommt noch sein seltsamer Bruder, der nicht mehr von Larrys Sofa zu bewegen ist. Larry sucht Hilfe beim Rabbi, doch das ist in seiner Lage etwa so effektiv, wie mit Hilfe der Relativitätstheorie die Steuererklärung machen zu wollen. Die Brüder und Oscar-Preisträger Joel und Ethan Coen (No Country for Old Men, Fargo) sind für diese Tragikomödie über einen ganz und gar seriösen Herren, A Serious Man, der voll die Ironie des Schicksals abbekommt, zu den Ursprüngen ihrer eigenen Biographie zurückgekehrt – auch wenn sie das in Interviews gern abstreiten. Vielleicht leidet man deswegen mit der Hauptfigur mehr als in anderen Coen-Filmen.

Auch die Tatsache, dass die Coens ein durchweg unbekanntes, wenngleich exquisites Schauspielensemble gewählt haben, fördert den Eindruck der Authentizität. Zum Weinen komisch spielt der Theatermann Michael Stuhlbarg diesen Larry, mit dem Gott so offensichtlich seinen Schabernack treibt. Dessen Maxime ist es nach Ansicht der Coens offenbar nicht, ein möglichst seriöser Herr zu sein. SUSANNE HERMANSKI

POETRY-SLAM Schlagende Worte

Sie haben keine platt gehauenen Nasen, keine klaffende Platzwunde über der Augenbraue und keinen golden glänzenden Bademantel. Und doch messen sie sich in einem Boxing: Statt Fäusten lassen die Kontrahenten Worte fliegen bei der „Deutschen Box Poetry Slam Meisterschaft“, schnell, scharf, schlaun und treffsicher. Kampfrichter ohne Smoking entscheiden über ein K.O. ohne blaue Flecken. Kann das Feingeistige der Dichtung in der rohen Atmosphäre eines Boxrings funktionieren? Es kann – so wie auch Muhammad Ali nicht nur mit seiner Rechten punkte, sondern auch mit dem Mundwerk: „Float like a butterfly, sting like a bee.“ Und Poetry-Slam hat so viel mit einem steifen Dichtertwettstreit zu tun, wie Boxen mit reinem kopflosen Draufschlagen. So treten am Freitag, 22. Januar, 20 Uhr, in der Muffathalle (Zellstraße 4, Telefon 45 87 50 80) talentierteste Wortakrobaten an. Unter anderen werden sich Sebastian 23, Brunillo, Harry Kienzler, Franziska Holzheimer und Felix Römer gegenüberstehen. Dichtung und Boxen verbindet sich auch musikalisch auf der anschließenden Party. Rayl Da P-Jay mixt berühmte Gedichte der Weltliteratur mit der Melodie bekannter Box-Hymnen. FRDA

SZ AKTION

Die Zahl der Warner vor Klimawandel und Verteilungskämpfen nimmt zu, noch fehlen aber Konsequenzen. In der Reihe Die Erde steht Kopf. Für eine neue Weltrisikogemeinschaft – veranstaltet von der Allianz Kulturstiftung, der Münchener Rück Stiftung, den Münchner Kammerspielen und der Süddeutschen Zeitung – diskutieren bei einer Matinee am Sonntag, 24. Januar, um 11 Uhr im Schauspielhaus der Kammerspiele Experten über Klimawandel und Gerechtigkeit. Ihr Credo: „Wir brauchen einen fairen Deal!“. Das Gespräch von Ottmar Edenhofer (Chefökonom des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung), Saleemul Huq (führender Autor des Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) und Johannes Wallacher (Sozialwissenschaftler an der Hochschule für Philosophie München) wird von Harald Lesch moderiert (in Deutsch und Englisch ohne Übersetzung). Kartentelefon 23 39 66 00. sz

QUEEN ESTHER MARROW STARRING WITH THE HARLEM GOSPEL SINGERS & BAND 22. & 23. 1. 10 Freitag, 20 Uhr · Samstag, 15.30 & 20 Uhr · Philharmonie

MOVE ON UP! EUROPEAN TOUR 2009/10

3.-9.3.10 Prinzregententheater Lollipop Boogie, Twist & Hula-Hoop Die große Revue: Eine Hommage an die 50er und 60er Jahre mit der Revival-Band The Firebirds sowie den Weltklasse-Artisten Igor Boutorine, Konstantin Mouraviev, Boogie-Sem, Fabien Kachev, der Rollschuhformation The Candy Girls und als Gast Schlagerlegende Gus Backus! Lutz Weber REGIE

29.3.-5.4.10 Prinzregententheater TSCHAIKOWSKYS SCHWANENSEE mit den russischen Weltstars des Eiskunstlaufs „Ein wahrer Höhenflug! The Times, London“ „Ein fantastischer Abend für die ganze Familie!“ Daily Telegraph, Sydney

25.-28.3.10 Philharmonie DER HERR DER RINGE DIE RÜCKKEHR DES KÖNIGS Howard Shores Oscar-prämierte Filmmusik LIVE zum Originalfilm mit Großbild-Projektion und über 250 Mitwirkenden Münchner Symphoniker · Universitätschor München Ludwig Wicki, Leitung

münchener symphoniker DER KLANG UNSERER STADT 9 Ludwig van Beethoven: „Alle Neune!“ mit jeweiligen Werkeinführungen von Prof. Dr. Joachim Kaiser Münchner Symphoniker · Georg Schimöke, Leitung Symphonien Nr. 1, 2 & 3 Ostersonntag, 4. April 2010 15 Uhr, Philharmonie Symphonien Nr. 6, 7 & 8 Ostermontag, 5. April 2010 15 Uhr, Philharmonie Symphonien Nr. 4 & 5 Ostersonntag, 4. April 2010 19.30 Uhr, Philharmonie Symphonie Nr. 9 Ostermontag, 5. April 2010 19.30 Uhr, Philharmonie